

Presseaussendung anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen

Titel: 17. Dezember – Die prekäre Situation von Sexarbeiter*innen in Österreich hat sich deutlich verschärft

Anlässlich des diesjährigen Internationalen Tages gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen klagen das Netzwerk bestehend aus Sexarbeiter*innen-Selbstorganisationen sexworker.at und Red Edition, sowie die Beratungseinrichtungen maiz (Linz), PiA (Salzburg), iBUS (Innsbruck), SXA-Info (Graz) und LEFÖ (Wien) strukturelle Gewalt gegen Sexarbeiter*innen an.

Von Seiten vieler Behörden, von gesellschaftspolitischen Akteur*innen und diversen Gruppierungen werden Sexarbeiter*innen als von Gewalt und Ausbeutung betroffene Opfer, kriminelle oder amoralische Personen sowie als Überträger*innen von Krankheiten gesehen.

Migrantische Sexarbeiter*innen werden häufig mit Betroffenen von Menschenhandel gleichgestellt. Diese Fremdzuschreibungen führen zu Stigmatisierung, Diskriminierung, sozialer Ausgrenzung und Abwertung. Außerdem wird den Sexarbeitenden durch diese Zuschreibung einer generalisierenden passiven Opfer-Rolle jede Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit aberkannt.

Durch die andauernde Covid-19-Pandemie hat sich die prekäre Situation von Sexarbeiter*innen in Österreich deutlich verschärft. Diese Pandemie war und ist von Berufsverbots und Diskriminierung gekennzeichnet. Die ständige Diskriminierung von Sexarbeiter*innen gegenüber anderen Berufsgruppen ist Ausdruck gesellschaftlicher Moralvorstellungen und darf die Legislative nicht beeinflussen.

Wir klagen folgende Missstände an:

- Informationsmangel bzw. Unklarheit und Uneinheitlichkeit der Informationen bezüglich der Regelungen von Sexarbeit während der Lockdowns
- Dadurch entstehende Rechtsunsicherheit, ungerechtfertigte Anzeigen und hohe Strafen
- Behördliche Willkür und Diskriminierung v.a. in Zusammenhang mit den vorgeschriebenen Pflichtuntersuchungen
- Vermehrt stattfindende, gegen Menschenrechte verstoßende, verdeckte Ermittlungen.

Wir fordern:

- Die Abschaffung der Zwangsregistrierung und Pflichtuntersuchungen
- Die Anerkennung von Sexarbeit als Arbeit und somit Beendigung der Viktimisierung
- Vollständige Entkriminalisierung aller Aspekte von Sexarbeit und ein Ende der Illegalisierung
- Die Miteinbeziehung von Sexarbeiter*innen, ihrer Selbstorganisationen oder von ihnen gewählten Vertreter*innen in sie betreffende politische Entscheidungsprozesse
- Kompetente und transparent kommunizierte Regelungen
- Einen situationsunabhängigen niederschweligen Zugang zum Gesundheitssystem
- Die Ermöglichung von selbstbestimmtem und selbständigem Arbeiten
- Die Verwirklichung einer Migrationspolitik, die die Menschenrechte von Sexarbeiter*innen respektiert und ihren rechtlichen Schutz gewährleistet

Die Presseaussendung wird getragen von:

	<p>PRO SEX WORK Allianz für Sexarbeiter*innenrec hte</p>	<p>Positionspapier der Allianz: http://www.sexarbeit.info/position/</p>
	<p>Information & Beratung Für Sexarbeiter*innen</p>	<p>http://www.frau-und-arbeit.at/index.php/schwerpunkte/pia Christine Nagl: projekt-pia@frau-und-arbeit.at</p>
	<p>Beratung, Bildung und Begleitung von Migrantinnen</p>	<p>http://www.lefoe.at/ Renate Blum: info@lefoe.at</p>
	<p>Autonomes Zentrum von & für Migrant*innen</p>	<p>http://www.maiz.at/sexwork@maiz.at</p>
	<p>Information und Beratung für Sexarbeiter*innen</p>	<p>http://www.frauenservice.at/projekte/sxa Michaela Engelmaier: michaela.engelmaier@frauenservice.at</p>
	<p>Innsbrucker Beratung und Unterstützung für Sexarbeiter*innen</p>	<p>http://aep.at/beratungsstelle/ibus/ibus@aep.at</p>
	<p>Sexworker Forum Selbstorganisation von Sexarbeiter innen</p>	<p>http://www.sexworker.at admin@sexworker.at</p>
	<p>Red Edition Migrant Sexworkers Group Austria</p>	<p>https://rededition.wordpress.com/red_edition@yahoo.com</p>